

Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

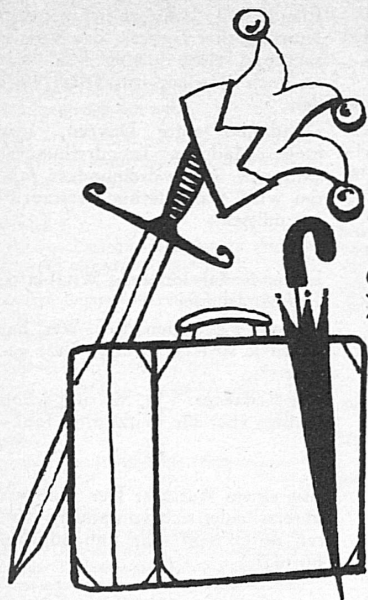
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift (Schweiz) Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter» Verlag E. Löpfle-Benz AG, 9400 Rorschach

233

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Die Gattin: «Wirst du mich auch lieben, wenn mein Haar grau wird?»

Der Gatte: «Habe ich dich nicht bisher immer geliebt, welche Farbe dein Haar auch gerade hatte?»

*

«Zwei Epochen gibt es im Leben», sagt Mark Twain, «da der Mensch nicht spekulieren soll: Wenn er sich's nicht leisten kann, und wenn er sich's leisten kann.»

*

Nach einer nicht sehr bedeutenden Rede seines Freundes Eden sagte Churchill: «Ich fand die Rede ganz gut. Sie enthielt sämtliche Gemeinplätze vielleicht mit Ausnahme von (Sie werden ersucht, diesen Ort so zu verlassen, wie Sie ihn anzutreffen gewünscht haben).»

Frau Neureich in der Galerie. Unter einem abstrakten Bild hängt eine Tafel «Unverkäuflich».

«Das ist sicher wahr», meint sie. «Aber es ist doch unhöflich, das unter das Bild zu setzen.»

*

Man sprach von Prozessen und Advokaten. Da sagte Voltaire:

«Zweimal bin ich beinahe ruiniert worden. Das erste Mal, als ich einen Prozeß verlor, und das zweite Mal, als ich einen Prozeß gewann.»

*

Der Kandidat wird beim Examen sehr streng geprüft. Zum Schluß fragt ihn ein Professor, welches Mittel er einem Kranken verschreiben würde, der tüchtig schwitzen solle. «Sehr einfach», erwiderte der Kandidat, «ich würde ihn zu Ihnen ins Examen schicken. Wenn er da nicht ins Schwitzen kommt, dann weiß ich kein Mittel mehr.»

Insertat in einer New Yorker Zeitung: Das gibt ein Bad, das erfrischt, entspannt und anregt. Wenn man aus der Wanne steigt, ist man bereit, alle Besucher zu empfangen.

*

Eine Freundin zu dem überreifen Mädchen: «Ich warne dich! Heirate diesen Mann nicht! Er wird bestimmt ein Doppelleben führen!» «Ja, aber wenn ich ihn nicht heirate», ist die Antwort, «so werde ich ein Einzelleben führen müssen, und das ist noch schlimmer.»

*

«Dieser Patient hinkt, weil sein linkes Bein um drei Zoll kürzer ist als das rechte», sagt der Professor beim medizinischen Examen. «Was würden Sie in diesem Falle tun, Herr Kandidat?»

«Ich glaube, Herr Professor, ich würde auch hinken.»

*

«Heute hatte ich Pech», berichtet White. «Ich habe eine Frau auf der Straße geküßt und wurde verhaftet. Und als der Richter die Frau sah, verurteilte er mich zu zehn Dollar, weil ich betrunken gewesen sein muß.»

*

«Herr Schulz», sagt der Arzt, «es sind Drillinge!»

«So geht's einem, wenn man die Tochter eines Grossisten heiratet.»

*

Gatte: «Ich habe aus dem Schlaf gesprochen? Das ist doch seltsam.»

Die Gattin: «Warum ist das seltsam?»

Der Gatte: «Ich habe von deiner Mutter geträumt, und wie soll ich da zu Wort gekommen sein?»

*

Die Mutter: «Warum hast du mich denn diesem Mr. Black als deine Tante vorgestellt?»

Die Tochter: «Verzeih, aber er ist nahe daran, mir einen Heiratsantrag zu machen, und er hat ein heftiges Vorurteil gegen Schwiegermütter.»

Anwalt: «Hier ist meine Rechnung. Sie zahlen hundert Dollar sofort und nachher zehn Wochen lang je fünfundzwanzig Dollar.»

Klient: «Das klingt, wie wenn man ein Auto kauft.»

Anwalt: «Gerade das will ich ja auch tun.»

*

Ein Veteran aus dem amerikanischen Bürgerkrieg erzählt, wie seine Abteilung in ein furchtbares Musketenfeuer geraten war.

«Und haben Sie sich nicht hinter einen Baum stellen können?»

«Einen Baum? Nicht einmal für die Offiziere waren genug Bäume da!»

*

«Nun? Wie war die Jagd? Glück gehabt?»

«Das kann ich wohl sagen, dreizehn Enten habe ich geschossen.»

«Waren sie wild?»

«Hm ... das vielleicht nicht. Aber der Bauer, dem sie gehörten, der war wild!»

*

«Daddy, der Barometer ist gefallen.»

«Sehr tief?»

«Ja, vier Fuß tief. Und dabei ist er zerbrochen.»

*

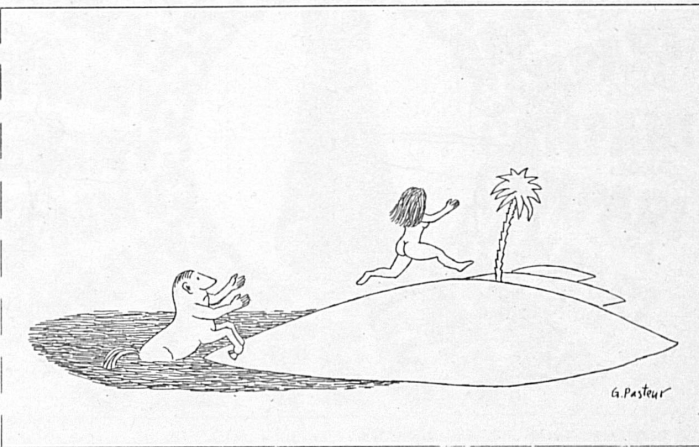
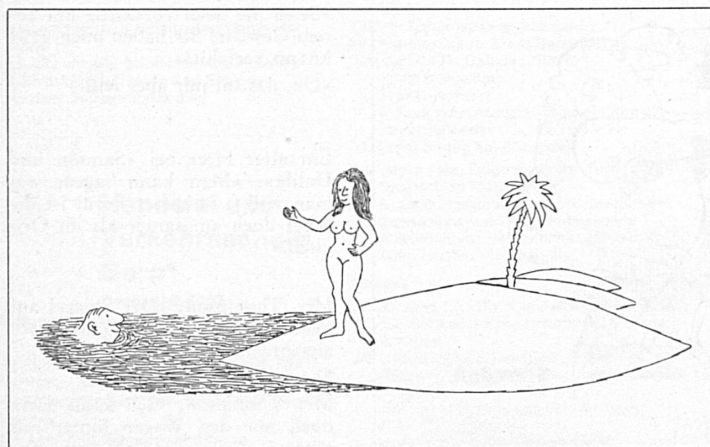
Ein neuer Klub in England hat zweimal in der Woche seine Zusammenkünfte. Dienstag lassen die Mitglieder sich amerikanische Witze erzählen, und Samstag treffen sie sich wieder und lachen darüber.

*

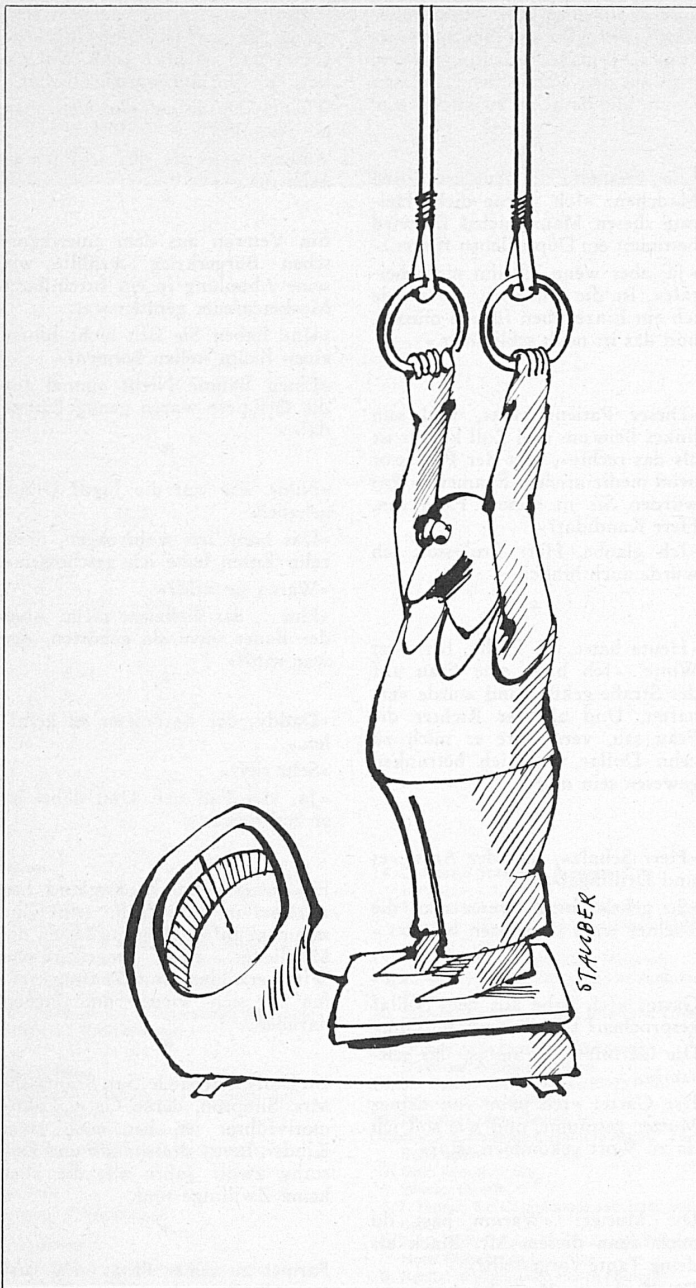
Im Daily Chronicle, San Francisco: Mrs. Simpson, deren Gatte Lokomotivführer ist, hat noch zwei Kinder, Leroy dreieinhalb und Dorothy zwölf Jahre alt, die aber keine Zwillinge sind.

*

Farmer zu seiner Frau: «Du hast etwas Schönes angerichtet. Du hast die Eier, auf die wir 20. August notiert haben, dem Händler verkauft, und es ist doch erst der 20. Juli!»



G. Pasteur



«Weißt du, Schatz, manchmal bist du so männlich und manchmal wirkst du eher weiblich. Woher kommt das?»

«Ganz einfach daher, daß die Hälfte meiner Ahnen Männer waren und die andere Hälfte Frauen.»

*

Richter: «Sie haben die Wahl, Smith: vier Tage Haft oder zehn Dollar.»

Smith: «Nun, dann geben Sie mir lieber die zehn Dollar!»

*

«Sag, Mama, was ist eigentlich Erotik?»

«Weißt du, meine Liebe, ich habe sechs Kinder in die Welt gesetzt. Da hatte ich nie Zeit, mich mit solchem Zeug abzugeben.»

*

Durand, Mitchef von Durand & Dupont, ruft: «Mein Gott, jetzt habe ich den Kassenschrank offen gelassen!»

«Was liegt daran?» meint Dupont. «Wir sind ja beide hier.»

*

«Warum schlägst du deine Schwester?»

Billy: «Wir haben Adam und Eva gespielt, und statt mich mit dem Apfel zu versuchen, hat sie ihn gegessen.»

*

Die Bäuerin: «Sie kenne ich! Ihnen habe ich voriges Jahr eine ganze Pastete gegeben.»

Der Landstreicher: «Ja, damals waren wir drei, und ich bin der einzige Ueberlebende.»

*

Die Hausfrau: «Mary, gestern haben Sie zwei Vasen zerbrochen und heute drei Teller und vier Tassen. Was werden Sie morgen zerbrechen?»

Das Mädchen: «Nicht so viel. Morgen habe ich Ausgang.»

Eine Kundin beklagte sich bei dem Kunsthändler Duveen, das Renaissancebild eines jungen Mädchens sei doch offenbar restauriert worden.

«Madam», sagte Duveen, «das junge Mädchen ist dreihundert Jahre alt. Nach dreihundert Jahren wird man Sie auch restaurieren müssen.»

*

In der Redaktion eines Witzblatts. Der Mitarbeiter:

«Nun? Was sagen Sie? Wer hat Ihnen je so eine Menge Witze geliefert?»

Der Redaktor: «Ja, Sie sind schon fleißig; aber die Witze sind faul.»

*

Aus einem Aufsatz: Der Walfisch unterscheidet sich von andern Tieren durch sein sehr unhandliches Format.

*

Die Dame: «Zwei Dinge hindern Sie daran, ein guter Tänzer zu werden.»

Der Herr: «Und zwar?»

Die Dame: «Ihre Füße.»

*

Während der Aufführung eines sehr langweiligen Stücks schläft ein Zuschauer ein und schnarcht laut.

Sein Nachbar rüttelt ihn: «Schnarchen Sie nicht so laut», sagt er. «Sie werden noch den ganzen Saal wecken!»

*

Eine Sängerin: «Ich habe meine Stimme auf eine Million Dollar versichern lassen.»

Die Kollegin: «Und was haben Sie mit dem vielen Geld angefangen?»

*

Der Student steht wegen zu raschen Fahrens vor Gericht.

«Ja, Herr Richter, es steckt einfach in mir, daß ich alles schnell tun muß.»

Richter: «Dann wollen wir eben sehen, wie schnell Sie dreißig Tage absitzen werden.»

*

«Seien Sie doch vorsichtig mit Ihrem Gewehr! Sie haben mich ganz knapp verfehlt!»

«Oh, das tut mir aber leid!»

*

Ein alter Herr bei «Samson und Dalila»: «Man kann sagen, was man will – in dieser Form ist die Bibel doch amüsanter als im Original.»

*

Mrs. Thompson: «Der Spiegel auf dem Kotflügel ist aber ganz falsch angebracht.»

Der Lehrer: «Wieso?»

Mrs. Thompson: «Ich kann darin doch nur den Wagen hinter mir sehen.»

